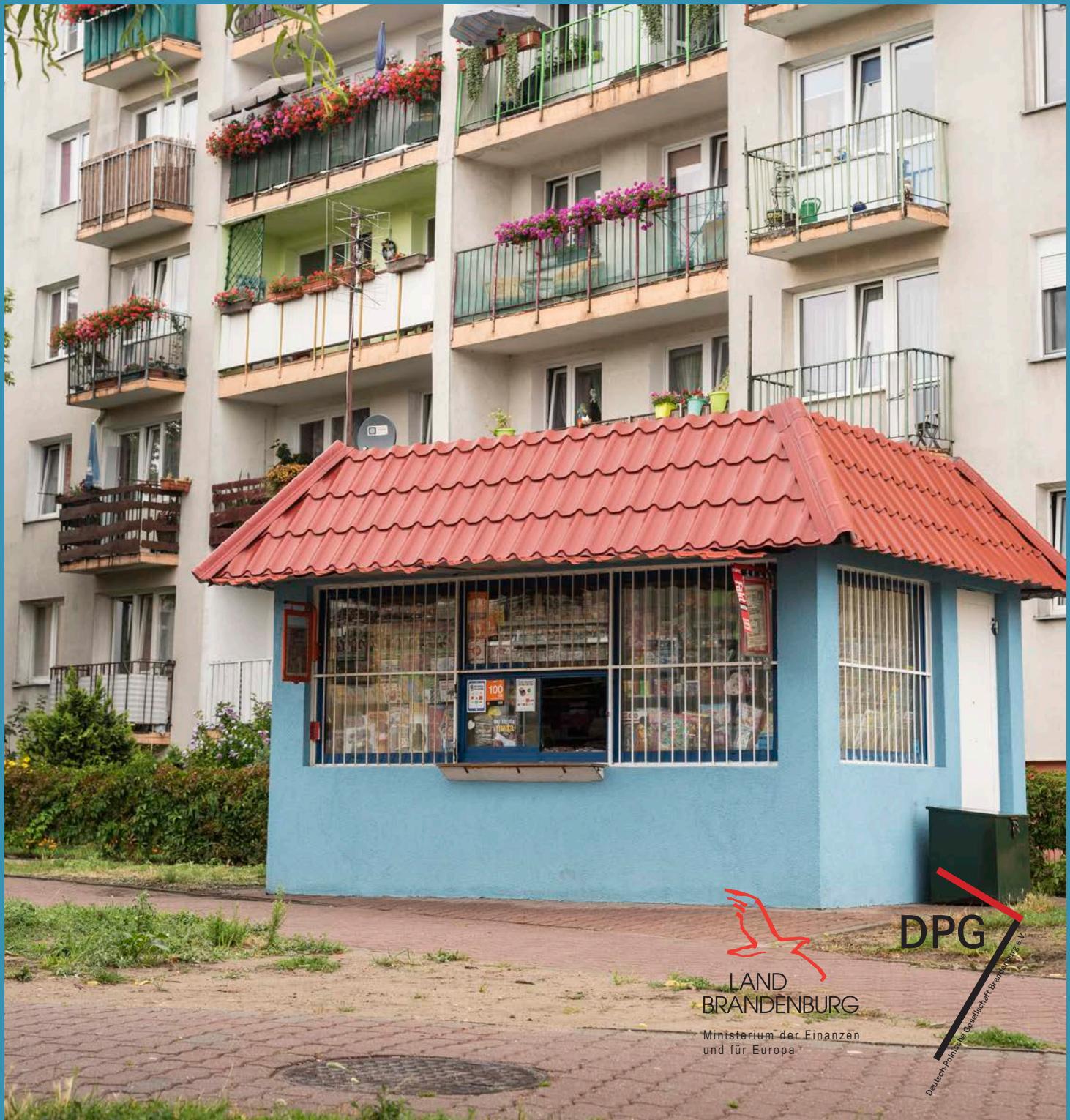


NOVEMBER
2022

PRESSESCHAU

NEUES AUS DEN POLNISCHEN NACHBARREGIONEN



DPG
LAND
BRANDENBURG
Ministerium der Finanzen
und für Europa
Deutsch-Polnische Gesellschaft Brandenburg e.V.

In dieser Ausgabe:

Wie ein Marathonläufer, nicht wie ein Sprinter – ein Kommentar • Kaczyńskis Äußerung über Frauen löst eine Empörungswelle aus • Grenzmauer zum Kaliningrader Gebiet in Planung • Die Oder sorgt weiter für Dissens • Unabhängigkeitsmarsch am II. November • Änderung des Strafgesetzbuchs • Diskussion über die Modernisierung der polnischen Armee • Duda erneut von russischen Comedians reingelegt • Deutschland bietet Polen Unterstützung in Form des Patriot-Abwehrsystems an • Neue Prognose der Polnischen Nationalbank • Baubranche in Rezession • Schnellste Straßenverbindung zwischen Szczecin und Schwedt wiedereröffnet • transVOCALE in Ślubice • Fußballweltmeisterschaft in Katar

GESELLSCHAFT & POLITIK

Wie ein Marathonläufer, nicht wie ein Sprinter – Kommentar von Zbigniew Borek

Die Polen sind davon müde, den Flüchtlingen aus der Ukraine zu helfen, und eine weitere Welle von Flüchtlingen wird noch in diesem Winter erwartet. Das ist unglaublich wichtig – nicht nur für Polen.

Seit Beginn der russischen Invasion am 24. Februar haben fast 8 Millionen Menschen die ukrainisch-polnische Grenze überquert. Heute leben »nur« noch 1,3 Millionen Ukrainer in Polen (und fast ebenso viele, die schon vor dem Krieg hier lebten). Die übrigen sind in ihre Heimat zurückgekehrt oder haben sich in andere EU-Länder begeben, darunter auch nach Deutschland (bis Juli wurden in Deutschland 890 000 Flüchtlinge aus der Ukraine registriert). Welches Ausmaß wird der nächste Exodus haben? Polnische Experten schätzten, dass der Krieg und der Winter bis zu 500 000 Menschen zur Flucht veranlassen würden. Ihre Berechnungen wurden

jedoch angestellt, als 1,5 Millionen Menschen in der Ukraine ohne Strom lebten. Verschiedenen Quellen zufolge liegt diese Zahl heute zwischen 4,5 und 10 Millionen. Die PiS-Regierung tut so, als ob sie dies nicht erkennen würde. Es sind keine besonderen Vorbereitungen zu erkennen. Eine Wiederholung der Situation vom Frühlingsanfang scheint immer wahrscheinlicher. Die enorme Großzügigkeit der Polen wurde damals von einem institutionellen Chaos begleitet. Es mangelte an der Koordinierung zwischen staatlichen und lokalen Verwaltungsstellen und an einem Kommunikationssystem, das Nicht-regierungsorganisationen und den Freiwilligensektor einbezieht. – »Wir haben das in der Schlacht gelernt, wir haben es mit dem Herzen nachgeholt, aber als Staat haben wir die Lektionen nicht gelernt«, meint Norbert Konarzewski, Direktor des Verbands der polnischen Lebensmittelbanken.

Die Banken verteilen Lebensmittel an die Bedürftigsten – Jedes Jahr gehen sie an 1,5 Millionen Polen, in diesem Jahr auch an 300 000 Ukrainer. Trotz der Hilfe des polnischen Staates und der lokalen Behörden kommen viele Flüchtlinge nicht ohne kostenlose Lebensmittel aus. Die Lebensmittelsbanken bevorzugen niemanden (denn »Hunger hat keine Nationalität«), aber es gibt zu viele Bedürftige. Bereits im Frühjahr wurden in einigen Banken Lebensmittel knapp. Die Bestände sind nicht wieder aufgebaut worden, weil die Polen das erreicht haben, was Experten als »Mitleidsmüdigkeit« bezeichnen. – »Wir müssen die langfristige Hilfe wie ein Marathonläufer tragen, nicht wie ein Sprinter. Die Energie, die die Polen zu Beginn der russischen Aggression an den Tag legten, musste mit der Zeit nachlassen.

Die Polen haben den Flüchtlingen schon viel gegeben, und sie haben ein Recht darauf, müde zu sein«, erklärt Beata Ciepła, die Vorsitzende des Verbandes. Auch die derzeitige EU-Nahrungsmittelhilfe für Polen läuft aus. Das neue Gesetz ist vorerst blockiert, weil die PiS-Regierung die rechtsstaatlichen Standards nicht einhält. Erschwerend kommt hinzu, dass eine weltweite Pandemie, der Krieg in der Ukraine und die hohe Inflation (17,9 Prozent im Oktober) immer mehr Polen in die Armutszone treiben (1,6 Millionen Menschen leben bereits in extremer Armut). Sie treffen Flüchtlinge in der Warteschlange für kostenloses Essen. – »Die Schlange wird immer länger, die Liste der Spender kürzer«, beschreibt Augustyn Wiernicki, Leiter der Lebensmittelbank in Gorzów Wielkopolski.

Ich stand in der Schlange bei »seiner« Bank, als ich einen Bericht über dieses Thema schrieb. – »Ich weiß nicht, warum wir den Ukrainern so viel und so lange helfen«, beschwerte sich eine Mutter von drei Kindern sofort bei mir. Es ärgerte sie, dass ukrainische Mütter Rechte wie sie haben. In Polen dominieren solche Meinungen nicht. Es gibt auch

keine Massendemonstrationen gegen Flüchtlinge. Die russische Propaganda versucht zu erreichen, dass Ukrainer Angst vor polnischen Bürgern haben. Sie schürt zudem unter Polen Ängste, dass die Flüchtlinge ihnen Arbeitsplätze und die Plätze in Krankenhäusern, Schulen und Kindergärten wegnehmen werden. Die Ressentiments gegenüber den Ukrainern nehmen zu, stellen die Soziologen Przemysław Sadura und Sławomir Sierakowski fest. Ihrer Ansicht nach erinnert die Situation an jene in Deutschland im Jahr 2015, als Politiker und Medien das Thema der Angst vor Flüchtlingen mieden. Dies hat das Wahlergebnis der populistischen AfD in die Höhe getrieben.

»Die Grundlage für die Entschärfung dieser tickenden Bombe sollte eine Botschaft sein: Ihr habt das Recht, Angst zu haben (vor steigenden Wohnungspreisen, davor, dass ihr keinen Platz beim Arzt oder für eine Kinderkrippe habt), ihr habt das Recht, müde von der Hilfe zu sein. Und geduldig zu erklären und zu zeigen, dass die wahre Bedrohung nicht die Flüchtlinge sind«, schreiben Sadura und Sierakowski in ihrem jüngsten Bericht »Polen für die Ukraine, aber gegen die Ukrainer«. Eine solche Botschaft wird nicht gehört. Der anfänglichen Begeisterung der Öffentlichkeit folgten keine groß angelegten Integrationsmaßnahmen, insbesondere keine staatlichen, so die Experten. Und sie wären zum Beispiel für Frau Anastasia nützlich gewesen, die ich ebenfalls in der Warteschlange getroffen habe. Sie und ihre beiden Söhne entkamen den Bomben in der ukrainischen Stadt Krzemieńcuk. Wie die Polen in der Warteschlange befürchtet sie, dass der kostenlose Käse, die Milch und die Konserven ausgehen werden. Die Hilfsorganisationen versichern, dass sie niemanden ohne Unterstützung lassen werden. Das nächste Jahr ist jedoch ungewiss. Auch weil die Wirtschaftswissenschaftler eine Stagflation voraussagen: eine Kombination aus Inflation und wirtschaftlicher Stagnation. ➤➤

Aus dieser Perspektive sehen ehrgeizige Atomkraftwerksprojekte oder Waffenkäufe der Regierung anders aus. Nicht, weil sie horrend teuer sind. Die wichtigsten politischen Kräfte in Polen und die Analysten stellen ihre Legitimität nicht in Frage (wenn überhaupt, dann die »technischen« Aspekte: Auswahl, Zeitplan usw.). Die erwarteten Auswirkungen sind jedoch weit entfernt. Gleichzeitig versäumt es die PiS, die sich bietenden Chancen zu nutzen (was an der Aufrichtigkeit ihrer Absichten zweifeln lässt). Sie blockiert weiterhin die Entwicklung von Windparks. Sie missachtet beharrlich die Rechtsstaatlichkeit. Aus diesem Grund hat Polen noch keinen einzigen Euro für die wirtschaftliche Erholung nach der Pandemie (einschließlich erneuerbarer Energien) erhalten. Die PiS verschärft jedoch ihren antieuropäischen Kurs und kaschiert ihn mit einem konstruierten Konflikt mit Deutschland. »Brüssel ist ein Exekutivorgan. Tatsächlich

werden die Entscheidungen in Berlin getroffen«, bekräftigt Jarosław Kaczyński. Damit will er die Polen von der EU abhalten, die in Polen mehr als 80 Prozent Zustimmung genießt.

Die Polen mögen die Deutschen immer mehr, aber die deutsche Politik immer weniger. Der Prozentsatz der Polen, die die Beziehungen zwischen unseren Ländern positiv bewerten, ist zum ersten Mal seit mehr als 20 Jahren unter 50 Prozent gefallen, berichtet das Polen-Deutschland-Barometer (ein Projekt von Forschungszentren aus beiden Ländern). Wir sehen ein Beispiel für diese Politik der PiS-Partei, wenn die wichtigsten Personen des Landes nicht entscheiden können, ob sie die Patriot-Flugabwehrbatterie aus Deutschland annehmen sollen. Das könnte sogar lustig sein, wenn es angesichts des Ernstes der Lage nicht beängstigend wäre.

Kaczyński's Äußerung über Frauen hat eine Welle der Empörung ausgelöst

Kaczyński ist seit mehreren Wochen in Polen unterwegs und trifft sich mit seinen Wählern. Bei diesen Treffen greift er von Zeit zu Zeit die Opposition, die Europäische Union oder die LGBT-Gemeinschaft an. Diesmal griff er junge Frauen an, die seiner Meinung nach zu viel Alkohol trinken und dadurch die demografische Krise verschärfen.

Am Samstag, den 5. November, antwortete der Präsident bei einem »motivierenden« Besuch der Parteistrukturen in Ełk auf die Frage nach der »Familienpolitik«: *Wenn ein solcher Zustand aufrechterhalten wird, dass Mädchen im Alter von 25 Jahren genauso viel trinken wie ihre männlichen Altersgenossen, wird es keine Kinder geben. (...)* Eine Frau muss auch reifen, um eine gute Mutter zu sein, aber wenn sie mit 25 Jahren sich die Kante gibt.... Ich scherze ein bisschen, aber es ist kein guter Prognostiker in diesen Dingen. Die abschätzige, verächtliche Haltung gegenüber Frauen, die Kaczyński in dieser Erklärung zum Ausdruck brachte, ist nicht neu. Die PiS setzte sich dafür ein, dass Frauen die »Pille danach« nicht mehr in der Apotheke kaufen können und die Möglichkeit des Schwangerschaftsabbruchs weiter eingeschränkt wird. Abgeordnete der PiS verspotteten auch die Massenproteste von Frauen gegen die Änderung des Abtreibungsgesetzes in Polen vor zwei Jahren.

Viele Persönlichkeiten des öffentlichen und privaten Lebens fühlten sich von Kaczyński's Äußerung persönlich betroffen - unter anderem reagierte Anna Lewandowska, die sich bisher nicht zu politischen Fragen geäußert hat, scharf (und ihre

Reichweite auf Instagram ist sogar größer als die des öffentlich-rechtlichen Fernsehens). Die Erklärung von Kaczyński wurde auch weltweit ausführlich in der Presse kommentiert. Nach Ansicht von Experten hat die demografische Krise in Polen eine Reihe ganz unterschiedlicher Ursachen und eine der wichtigsten ist die Politik des regierenden Lagers. Schon jetzt hat eines von vier Paaren Probleme, ein Kind zu bekommen und es werden immer mehr werden. Vor einigen Jahren war Polen die europäische In Vitro Hauptstadt. Ausgezeichnetes Niveau, hohe Wirksamkeit, erträgliche Preise. Es gab zahlreiche lokale und staatliche Programme zur finanziellen Unterstützung von Paaren, die sich für diese wirksame und oft einzige Methode entschieden. Die PiS Regierung hat all diese Einrichtungen auf Geheiβ der Kirche geschlossen, und die von konservativen Politikern diktieren Gesetzesänderungen haben die Wirksamkeit der noch vorhandenen Einrichtungen stark eingeschränkt.

Ein weiterer Grund ist das barbarische Abtreibungsgesetz, das Frauen zwingt, Kinder mit tödlichen Fehlbildungen zur Welt zu bringen, was für viele von ihnen eine schreckliche Angst vor einer Schwangerschaft bedeutet. Auch das eingeführte 500-Plus-Programm (500 Zloty pro Kind und Monat) hat als demografisches Instrument versagt. Sie hat zwar die materielle Situation vieler junger Eltern verbessert, aber die Geburtenrate nicht erhöht. Die Geburtenrate sank im Jahr 2021 erneut unter 1,4 und lag bei 1,38 Kindern pro Bürgerin im gebärfähigen Alter.

Polen wird eine weitere Mauer an der Grenze bauen, um die illegalen Grenzübertritte von russischem Gebiet zu verhindern

Nachdem Russland neue Flugverbindungen zu Ländern in Afrika und im Nahen Osten eingerichtet hat, beschließt Warschau den Bau einer weiteren Mauer. Dieses Mal wird die Barriere an der Grenze zu Kaliningrad stehen.

Verteidigungsminister Mariusz Błaszcak kündigte auf einer Pressekonferenz am 2. November 2022 an, dass Polen mit dem Bau einer weiteren Mauer an der Grenze beginnen wird. Diesmal geht es um die 200 Kilometer lange Grenze zum Kaliningrader Gebiet. Diese Entscheidung wurde aufgrund der Aufnahme neuer Flugverbindungen aus dem Nahen Osten und Nordafrika über Moskau getroffen.

»Die Regierung hat die Aufgabe, die Sicherheit Polens zu gewährleisten, weshalb bereits mit dem Bau einer Sperre an der Grenze zum Kaliningrader Gebiet begonnen wurde. Außerdem wird an der Einrichtung von Geräten gearbeitet, die eine elektronische Überwachung der Grenze ermöglichen«, sagte der stellvertretende Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums für Nationale Verteidigung, Mariusz Błaszcak.

Die Barriere soll wie die Mauer an der polnisch-weißrussischen Grenze aussehen. Die Mauer soll 2,5 Meter hoch und 3 Meter breit sein. Der Minister wies darauf hin, dass es darum geht, die Grenze abzuriegeln. Er berichtete, dass diese Maßnahme auf der Grundlage der Erfahrungen des letzten Jahres und der Flüchtlingswelle an der polnisch-weißrussischen Grenze getroffen wurde.

»Wir nutzen die Erfahrungen aus dem letzten Jahr. Es besteht kein Zweifel daran, dass diese temporäre Barriere zum Schutz der polnisch-weißrussischen Grenze beigetragen und einen hybriden Angriff von weißrussischem Territorium aus verhindert bzw. diesen deutlich verlangsamt hat«, so der Leiter des Verteidigungsministeriums.

Die Baupläne wurden von humanitären Organisationen und Umweltverbänden kritisiert, die auf die Verletzung bestehender internationaler Konventionen und die verheerenden Folgen für die Ökosysteme hinwiesen.

biznesalert.pl 2.11.22, onet.pl 2.11.22

Die Oder sorgt weiter für Dissens. Die PiS-Partei will die Schiffbarkeit des Flusses erhöhen, die deutsche Seite will die Pläne blockieren

Das Brandenburgische Umweltministerium beabsichtigt, Entscheidungen über die Regulierung der Oder vor dem polnischen Verwaltungsgericht anzufechten. Gleichzeitig arbeiten in Polen bis zu fünf Ministerien an einem Gesetz zur Revitalisierung des Flusses.

Das Brandenburgische Umweltministerium hat berichtet, dass trotz steigender Wasserstände in der Oder der Salzgehalt wieder ansteigt und möglicherweise höher ist als der, der das jüngste Massensterben von Fischen und anderen Lebewesen verursacht hat. Medien auf beiden Seiten der Grenze berichteten, dass das Ministerium bis Mitte November beim Verwaltungsgericht in Warschau eine Klage gegen die Flussregulierungsarbeiten einreichen werde, die bereits vor der Umweltkatastrophe begonnen hatten.

Die Arbeiten beruhen auf einem bilateralen Abkommen aus dem Jahr 2015. Damals vereinbarten Polen und Deutschland, die Oder zu regulieren und zu vertiefen, um den Hochwasserschutz zu verbessern und die Arbeit von Eisbrechern zu ermöglichen. Nach dem Regierungswechsel wurden die polnischen Pläne weiterentwickelt – Die Oder soll nun mindestens die vierte Klasse der Schiffbarkeit erhalten. Dies löste auf deutscher Seite Bedenken

aus, da man der Meinung war, es gehe nicht mehr um den Hochwasserschutz, sondern darum, den Fluss zu einer internationalen Wasserstraße zu machen. Umweltschützer in Deutschland behaupten, dass dies eine Katastrophe für die Natur sei.

Polnische Wissenschaftler und Umweltschützer vertreten eine ähnliche Auffassung und sind der Meinung, dass die Pläne für die Bewirtschaftung der Oder überarbeitet werden und sich auf die Renaturierung des Flusses und seiner Nebenflüsse konzentrieren sollten. Gemeinsame Forderungen, die unter anderem einen Stopp der Regulierungspläne vorsehen, wurden von 50 Organisationen unterzeichnet.

Diese Stimmen wurden von Infrastrukturminister Marek Gróbarczyk kritisiert, der das Konzept der Oderschifffahrt unterstützt. Auf dem jüngsten Wasserkongress in Wrocław warf er den Umweltschützern vor, die deutsche Position zu vertreten, und postulierte, dass die Regulierung des Flusses nicht im Widerspruch zu seiner Renaturierung stehe. Zudem kündigte er ein Gesetz mit entsprechenden Bestimmungen an.

Polityka 07.II.22

Am 11. November fand in Warschau wieder ein nationalkonservativer Unabhängigkeitmarsch statt

Der Unabhängigkeitmarsch zieht seit mehr als einem Dutzend Jahren durch das Zentrum von Warschau. Er findet am Jahrestag der Wiedergewinnung der Unabhängigkeit Polens im Jahr 1918 statt. Der 11. November ist auch ein polnischer Nationalfeiertag.

Der Marsch wird von konservativen und nationalen Kreisen organisiert und es werden immer wieder nationalistische Slogans und Symbole gezeigt. In den vergangenen Jahren kam es zu Angriffen, darunter auch Brandanschläge auf als links gesehene Objekte. Beispiele dafür sind der Angriff auf das besetzte Haus Syrena im Jahr 2013 oder das Werfen von Fackeln auf eine Privatwohnung, auf deren Balkon eine Regenbogenfahne hing, im vergangenen Jahr. An dem Marsch nehmen auch regelmäßig Regierungsvertreter und Vertreter rechts-extremer Parteien und Organisationen aus ganz Europa teil. An keltischen Kreuzen und rassistischen Slogans herrscht kein Mangel. In diesem Jahr gab es jedoch unter den Organisatoren des

Marsches einen heftigen Streit über die Haltung zur Ukraine. Eine Gruppe von Nationalisten, die mit Robert Bąkiewicz (jahrelang Hauptorganisator und »Gesicht« des Marsches) in Verbindung steht, veröffentlichte den Slogan der diesjährigen Demonstration »Starke Nation, großes Polen«. Kombiniert mit Grafiken hatte sie eine eindeutig antirussische Botschaft. Zur gleichen Zeit verbreiteten rechtsradikale Kreise, die mit der Allpolnischen Jugend und der Konföderationspartei verbunden waren, die Parole »Polen als Nationalstaat« mit anti-ukrainischen Untertonen.

Abgesehen von dem internen Konflikt können die Organisatoren mit der Teilnehmerzahl nicht zufrieden sein. Seit einigen Jahren ist ein Abwärtstrend bei den Teilnehmerzahlen zu beobachten. Waren es 2018 noch 250 000 (!) Demonstranten, kamen 2021 noch 150 000 und 2022 nur 100 000 Teilnehmer, so die Schätzungen der Organisatoren.

Polityka 11.11.22

Änderung des Strafgesetzbuchs – Betrunkenen Fahrern droht Konfiszierung des Autos

Der Sejm hat über die vom Justizministerium initiierten Änderungen des Strafgesetzbuches, u. a. im Bereich Verkehr, entschieden. Betrunkene Autofahrer müssen künftig mit der Beschlagnahmung ihres Fahrzeugs rechnen. Der Sejm hat das Veto des Senats gegen diese Änderung abgelehnt, sodass das Gesetz nur noch auf die Entscheidung des Präsidenten wartet.

Laut Gesetz ist das Fahren unter Alkoholeinfluss (0,2 bis 0,5 Promille Alkohol im Blut) eine Ordnungswidrigkeit und das Fahren mit mehr als 0,5 Promille eine Straftat.

Die Änderung des Strafgesetzbuches sieht drei Fälle vor, in denen das Fahrzeug zugunsten der Staatskasse eingezogen werden soll:

- ein Autofahrer hat mindestens 1,5 Promille Alkohol im Blut (unabhängig davon, ob er einen Verkehrsunfall verursacht hat oder nicht),
- ein Fahrer verursacht mit mehr als 0,5 Promille Alkohol im Blut einen Unfall oder
- ein »Wiederholungstäter« wird zum zweiten Mal beim Fahren mit mindestens 0,5 Promille Alkohol im Blut erwischt.

Wenn der betrunkene Fahrer nicht Eigentümer des Fahrzeugs ist, weil er es z. B. gemietet oder von einem Freund geliehen hat, wird nach dem Gesetz der Gegenwert des Fahrzeugs einbehalten.

Der Wert des Fahrzeugs entspricht dem in der Versicherungspolice angegebenen Wert oder, falls keine Versicherungspolice vorliegt, dem durchschnittlichen Marktwert. Im letzten genannten Fall erfolgt die Bewertung des Fahrzeugs auf einfache Weise unter Verwendung der Systeme zur Ermittlung des durchschnittlichen Marktwerts von Fahrzeugen, wie sie beispielsweise von den Finanzämtern verwendet werden. Sollte eine Bewertung durch solche Systeme nicht möglich sein, wird sie von einem gerichtlichen Sachverständigen vorgenommen.

Die Zahl der betrunkenen Autofahrer in Polen war zuletzt gestiegen – von Juli bis September 2022 hatte die Polizei fast 30 000 Personen angehalten, die unter Alkoholeinfluss gefahren waren. Im gleichen Zeitraum des Vorjahrs waren es über 6 000 weniger.

Gazeta Wyborcza 31.10.22, 17.11.22

Der Krieg in der Ukraine und seine Folgen für Polen haben die Diskussion über die Modernisierung der polnischen Armee neu entfacht

Die Explosion einer Rakete in Przewodów nahe der ukrainischen Grenze am 15. November hat erneut eine Diskussion über den Zustand der polnischen Armee, ihre Bewaffnung und die Notwendigkeit von Modernisierungsmaßnahmen ausgelöst. Dabei ging es vor allem um die Luftverteidigung.

Berechnungen zufolge könnten die bereits angekündigten Aufträge für neue Rüstungsgüter für die polnische Armee innerhalb von 10 Jahren bis zu einer Billion Złoty kosten. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Aufträge aus den Vereinigten Staaten, von denen die polnische Armee Patriot-Systeme, F-35-Flugzeuge und Abrams-Panzer kaufen wird, sowie aus Südkorea, das FA-50-Kampfflugzeuge und K2-Panzer liefern wird.

Der Minister für Nationale Verteidigung, Mariusz Błaszczyk, sprach am 18. November im polnischen Ersten Radioprogramm über die Notwendigkeit, die Armee zu modernisieren. »2018 haben wir Patriots bestellt und sie sind bereits in Polen. Wir haben auch Gespräche zur Zusammenarbeit mit den Briten geführt. Polen wird in der Lage sein, diese Kosten zu tragen, und ich bin überzeugt, dass dies eine Voraussetzung für die Entwicklung ist.«

Der Minister kritisierte auch die Äußerungen einiger Vertreter der Opposition, darunter ehemalige Minister und stellvertretende Minister für Nationale Verteidigung, die die von der polnischen Regierung unterzeichneten Verträge ablehnen. »Bei der Verteidigung zu sparen ist gefährlich. Der Prozess der Stärkung der polnischen Streitkräfte ist notwendig. Äußerst gefährlich sind die Worte von Oppositionsvertretern, die etwas anderes behaupten«, so Mariusz Błaszczyk.

Den Experten der Opposition sind die Pläne der Regierung einerseits zu unkonkret (einige der angekündigten Käufe beruhen lediglich auf Absichtserklärungen) und andererseits belasten sie, nach deren Meinung, den Haushalt zu stark: Allein im Jahr 2023 könnten diese Ausgaben bis zu 4 % des Bruttosozialprodukts ausmachen.

Polskie Radio 18.11.22, Wprost 18.11.22, Dziennik Gazeta Prawna 02.09.22

Duda erneut von russischen Comedians reingelegt. Der polnische Präsident dachte, es sei Macron, der anruft

Der polnische Präsident Andrzej Duda ist zum zweiten Mal auf einen gefälschten Telefonanruf hereingefallen. Dieses Mal gaben sich russische Betrüger als der französische Präsident Emmanuel Macron aus.

Das Telefonat erfolgte eine Woche nach der Explosion der Reste einer ukrainischen Flugabwehrkette in Przewodów nahe der ukrainischen Grenze, bei der zwei Männer getötet wurden. Das Ereignis war auch Gegenstand des Gesprächs, das mehr als sieben Minuten dauerte.

Präsident Andrzej Duda sagte zu dem angeblichen französischen Präsidenten: »Glaub mir, ich bin sehr vorsichtig, ich gebe den Russen keine Schuld. Emmanuel, glaubst du, ich brauche einen Krieg mit Russland? Nein. Glaub mir, ich will das nicht. Ich will keinen Krieg mit Russland und ich bin sehr vorsichtig, glaub mir. Äußerst vorsichtig.«

Vladimir Kuznetsov und Alexei Stolyarov, bekannt als »Vovan« und »Lexus«, sind Prankster, die berühmte Leute zum Narren halten. Sie geben

sich als andere bekannte Personen aus und veröffentlichen dann die Aufnahmen im Internet. Sie haben bereits zahlreiche Politiker und Prominente getäuscht: Alexander Lukaschenko, Recep Erdoğan, Petr Poroschenko und Emmanuel Macron, Boris Johnson, Prinz Harry oder den Sänger Elton John. Die Kreml-Komiker haben im März 2022 auch Berlins Regierende Bürgermeisterin Franziska Giffey als Fake-Klitschko angerufen. Anrufe gleicher Art erhielten auch die Bürgermeister von Wien, Madrid und Warschau.

Für Präsident Duda ist es bereits das zweite Mal, dass er getäuscht wurde. Im Mai 2020 behaupteten die Prankster, UN-Generalsekretär Guterres zu sein. Die Opposition, die Medien und Experten in Polen kritisieren die Schwäche der Sicherheitsvorkehrungen zur Spionageabwehr. Eine solche wiederholte Panne ist mehr als nur ein Imageschaden, sie zeigt, dass der polnische Staat nicht in der Lage ist, die Kommunikationssicherheit seines Staatsoberhauptes zu gewährleisten.

Polityka 22.11.22, Gazeta Wyborcza 22.11.22

Deutschland bietet Polen Unterstützung in Form des Patriot-Abwehrsystems an. Die Reaktionen aus dem Regierungslager sind widersprüchlich

Am Sonntag, den 20. November bot die deutsche Verteidigungsministerin Christine Lambrecht Polen Hilfe an, darunter die Stationierung deutscher Patriot-Luftabwehrsysteme in Polen und die Unterstützung durch deutsche Eurofighter-Kampfflugzeuge zur Bewachung des polnischen Luftraums. Dies geschah nach der Tragödie, die sich in dem Dorf Przewodów ereignete.

Am Dienstag, den 15. November schlug eine Rakete in dem Grenzdorf in der Woiwodschaft Lublin ein und tötete zwei Polen. An diesem Tag starteten die russischen Streitkräfte einen groß angelegten Raketenangriff auf die Ukraine. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelte es sich bei der in Polen explodierten Rakete um eine ukrainische Rakete, die gestartet wurde, um eine der russischen Raketen zu zerstören.

Der stellvertretende Ministerpräsident und Verteidigungsminister Mariusz Błaszcak erklärte zunächst, er begrüße den deutschen Vorschlag, es müssten nur noch die Details ausgearbeitet werden. Zwei Tage später forderte er jedoch die deutsche Seite auf, die für Polen vorgeschlagenen Patriot-Batterien an die Ukraine zu übergeben. Es ist bezeichnend, dass der PiS-Vorsitzende Jarosław Kaczyński selbst in einem Interview mit der Polnischen Presseagentur (PAP) den deutschen Vorschlag als »Propaganda« bezeichnet und vorgeschlagen hatte, die Patriots an die Ukraine zu übergeben.

Die deutsche Reaktion auf diesen neuen Vorschlag beschränkte sich auf die Information, dass die Übergabe der Batterien an die Ukraine nicht möglich sei, da die Patriot-Luftabwehraketten für den Einsatz auf dem Territorium des Bündnisses bestimmt seien. »Diese Patriots sind Teil der integrierten Luftverteidigung der NATO, was bedeutet, dass sie nur auf NATO-Gebiet eingesetzt werden können«, sagte die deutsche Verteidigungsministerin Christine Lambrecht.

Am Donnerstag, den 24. November äußerte sich Präsident Andrzej Duda zu diesem Thema. Auf die Frage nach einem Kommentar zum deutschen Vorschlag antwortete der Kabinettschef des Präsidenten, Paweł Szrot: »Die Position von Präsident Andrzej Duda ist hier sehr präzise. Diese Raketen sollen polnisches Territorium und polnische Bürger verteidigen.«

Das Patriot-System ist ein amerikanisches Mittelstrecken-Flugabwehrsystem, das unter anderem von den USA und Deutschland und seit Oktober dieses Jahres auch in Polen eingesetzt wird. Bis Ende 2022 sollen zwei Patriot-Batterien (16 Trägerraketen) für das polnische Militär ausgerüstet werden. Darüber hinaus sind zwei Patriot-Batterien der US-Streitkräfte in Polen stationiert, die unter anderem in Rzeszów eingesetzt werden.

Tygodnik Solidarność 21.II.22, Gazeta Wyborcza 25.II.22

Neue Prognose der Polnischen Nationalbank für das kommende Jahr: Die Inflation wird sinken, während die Wirtschaft stagnieren wird

Im kommenden Jahr soll das polnische Bruttoinlandsprodukt nur noch um 0,7 Prozent steigen, obwohl die Zentralbank noch im Sommer mit einem Anstieg von 1,4 Prozent gerechnet hatte. Die Polnische Nationalbank geht jedoch davon aus, dass die starke Abschwächung der Konjunktur keine wesentlichen Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt haben wird. Die Arbeitslosenquote wird steigen, aber nur geringfügig – von derzeit knapp 3 Prozent auf 4 Prozent in einem Jahr.

Die Polnische Nationalbank geht auch davon aus, dass die Inflation Anfang 2023 weiter ansteigen wird, wenn auch relativ langsam, danach soll sie sinken. Die Prognose zeigt, dass die Inflation in Polen im ersten Quartal 2023 durchschnittlich 19,6 Prozent betragen wird, im zweiten Quartal wird sie auf 14,2 Prozent, im dritten Quartal auf 11,1 Prozent und im vierten Quartal auf »nur« 8 Prozent sinken.

Wie zuverlässig ist diese Prognose der Zentralbank? Sie sollte natürlich als ein mögliches Szenario betrachtet werden, aber insbesondere die Inflationsannahmen scheinen – wieder einmal – zu optimistisch. Schließlich ist die Inflation nicht mehr nur auf teure Rohstoffe wie Öl, Kohle oder Gas zurückzuführen. Sie hat sich auf die gesamte Wirtschaft ausgewirkt, mit dem Effekt, dass die Löhne in vielen Branchen gestiegen sind, verbunden mit höheren Preisen für die Verbraucher von Produkten oder Dienstleistungen. Hinzu kommt, dass einige Unternehmen die höheren Kosten mit Verspätung an die Verbraucher weitergeben wollen, und zwar im Laufe des nächsten Jahres.

Polityka 14.11.22

Die Baubranche befindet sich in einer Rezession. Es fehlt an neuen Aufträgen und es drohen Massenentlassungen

Im vergangenen Jahr hatten die polnischen Bauunternehmen volle Auftragsbücher und konnten diese nicht immer zeitnah abarbeiten. Dies gehört nun der Vergangenheit an. Die Investitionen gehen in ganz Polen zurück. Am schlimmsten ist es im Wohnungsbau.

Experten sprechen von einem Mangel an neuen Aufträgen und fügen hinzu, dass der Bau die Grundlage der Wirtschaft ist. Wenn sie zusammenbricht, wird die Rezession viel tiefer sein als von der Regierung vorhergesagt.

Die jüngsten Zahlen aus dem Baugewerbe zeigen einen massiven Einbruch der Aufträge. Die meisten Betriebe haben wesentlich weniger Neuaufträge. Das ist eine schlechte Nachricht für die gesamte Wirtschaft, denn die Bauwirtschaft ist immer die erste, die die Krise zu spüren bekommt, aber auch die letzte, die sie übersteht. Der Einbruch in der Bauwirtschaft lässt sich bereits an den Statistiken ablesen. Die Daten des polnischen Statistischen Zentralamtes zeigen, dass die Bau- und Montageproduktion im Investitionssektor im September 2022 um 4,5 Prozent niedriger war als im Vorjahr. Die

Zahl der Wohnungen, für die Baugenehmigungen erteilt wurden, und die Zahl der Wohnungen, mit deren Bau begonnen wurde, gingen auch zurück.

Experten schätzen, dass die Bauträger im Jahr 2023 mit dem Bau von bis zu mehreren zehntausend Wohnungen weniger beginnen werden als im Vorjahr. In Polen stieg die Zahl der neugebauten Wohnungen bis jetzt stetig an: 131 000 im Jahr 2011 und mehr als 220 000 im Jahr 2020. Zum Vergleich: In Deutschland wurden 2021 dagegen 306 000 Wohnungen fertiggestellt (Daten des Statistischen Bundesamtes).

Warum verschlechtert sich die Lage im Baugewerbe so schnell? Experten zufolge ist dies auf das Zusammentreffen mehrerer negativer Faktoren zurückzuführen, wie z. B. den Anstieg der Inflation, den Rückgang der Hypothekenverkäufe, den Anstieg der Energiepreise, die Blockade von EU-Mitteln und den Rückgang der Aufträge der lokalen Behörden.

stat.gov.pl, Gazeta Wyborcza 15.11.22, Money.pl 18.11.22

Schnellste Straßenverbindung zwischen Szczecin und Schwedt wiedereröffnet. Die Stadt Gartz kann wieder durchfahren werden

Nach einem Jahr Bauzeit ist der Straßenabschnitt durch Gartz, der die kürzeste Verbindung zwischen Stettin und Schwedt ist, wieder für den Verkehr freigegeben worden. Die vorübergehende Umleitung war für Reisende sehr lästig, da sie über eine verfallene, schmale Straße führte.

Die wiederfreigegebene Route ist besonders bei Stettinern beliebt, die zum Oderzentrum in Schwedt, zum dortigen Schwimmbad oder in den südwestlichen Teil Westpommerns wollen (die Route durch Deutschland ist einfacher und schneller). Während der Bauarbeiten waren der Abschnitt vor Gartz und die Stadt selbst vollständig für den

Durchgangsverkehr gesperrt. Wie die deutsche Seite in ihrer Mitteilung hervorhebt, konnte die Investition fristgerecht und ohne Überschreitung des Budgets abgeschlossen werden.

Die Bundesstraße durch Gartz wurde am Donnerstag, dem 27. Oktober, offiziell eröffnet. Die Kosten für den Umbau beliefen sich auf 3,3 Millionen Euro. Davon steuerten die Bundesrepublik Deutschland 1,58 Millionen Euro, das Land Brandenburg rund 773 000 Euro und die Stadt Gartz rund 920 000 Euro bei.

Gazeta Wyborcza 27.10.22

Drei Tage, zwei Städte, ein Festival. Das transVOCALE-Festival fand in Słubice und in Frankfurt/Oder statt

Vom 17. bis 19. November 2022 fand zum achtzehnten Mal das transVOCALE-Festival im SMOK-Kulturzentrum in Słubice und im Kleist Forum im benachbarten Frankfurt (Oder) statt. An diesem außergewöhnlichen Festival nahmen zahlreiche Musiker aus Polen, Deutschland und dem Rest der Welt teil, die die Weltmusik- und Liedermacher-Szene repräsentierten.

In diesem Jahr fanden 19 Konzerte statt. Zu den Höhepunkten gehörten die Auftritte von Barbara Thalheim, Ralph Kamiński, Carrousel und der Stettiner Gruppe Dikanda. Die Organisatoren schreiben in ihrem Resümee des diesjährigen Festivals:

»Die 18. transVOCALE ist Geschichte! Wir bedanken uns für drei großartige, ausverkaufte Festivaltage mit einem tollen Line-up, mitreißenden Konzerten und einer fantastischen Stimmung. Merkt euch jetzt schon den nächsten Termin vor: Vom 16. bis 18. November 2023 wird die 19. transVOCALE unsere Doppelstadt Frankfurt (Oder) und Słubice wieder in [einen] Schmelztiegel der Kulturen verwandeln.«

Das transVOCALE-Festival basiert auf der Idee des Liedermachers und Malers Matthias Görnandt. Zusammen mit Bernd Rönnefahrt trat Görnandt in

den 1980er Jahren in Frankfurt/Oder bei den hier jährlich stattfindenden »Tagen des Chansons der DDR« auf. Im Anschluss an dieses Ereignis wurde in den 1990er Jahren ein Versuch unternommen, das Festival wiederzubeleben, der jedoch rasch scheiterte. Matthias Görnandt wagte sich 2004 zum zweiten Mal an die Festival-Wiederbelebung. Dieses Mal gelang der Versuch – nicht zuletzt dank der Idee, eine deutsch-polnische Veranstaltung in einer Grenzstadt durchzuführen.

Inzwischen kann das transVOCALE-Festival auf achtzehn erfolgreiche Jahre und durchschnittlich viertausend Besucher pro Jahr zurückblicken. In dieser Zeit hat das Festival mehr als zweihundert Bands und Künstler aus über dreißig Ländern und fünf Kontinenten beherbergt. Dazu gehören Gisela May, Katja Ebstein, Dorota Ślezak, Konstantin Wecker, Etta Scollo, Rainald Grebe, Urszula Dudziak, Gisbert zu Knyphausen und Anna Depenbusch.

Seit 2007 wird das Festival gemeinsam von dem Verein transVOCALE e. V., dem Kleist Forum und dem Städtischen Kulturzentrum SMOK in Słubice organisiert.

Gazeta Lubuska 21.11.22, transvocale.eu

Die polnische Mannschaft bei der Fußballweltmeisterschaft in Katar: Licht und Schatten

Vor Beginn des Turniers schätzten Experten die Chancen der polnischen Mannschaft bei der Weltmeisterschaft vorsichtig ein. Die vorherrschende Meinung war, dass der Aufstieg aus der Gruppe als Erfolg gewertet werden könnte. Nach zwei von drei Spielen liegt das polnische Team jedoch unerwartet auf dem ersten Platz in der Gruppe..

Die polnische Mannschaft hatte sich nach den Play-offs für die Meisterschaft qualifiziert. In der Gruppe belegte sie den zweiten Platz hinter der englischen Nationalmannschaft. In den Play-offs schlug Polen die schwedische Mannschaft, nachdem Russland von der Qualifikation ausgeschlossen worden war.

Das erste Spiel der Weltmeisterschaft am 22. November gegen Mexiko endete mit einem torlosen Unentschieden. In den polnischen Medien dominierte die Kritik an dem zaghafte, defensiv ausgerichteten Spielstil. Robert Lewandowski enttäuschte auch in dieser Begegnung und verschoss einen Elfmeter. Im nächsten Spiel am Samstag, den 27. November gewann Polen gegen Saudi-Arabien 2:0 und Robert Lewandowski erzielte endlich sein erstes Tor bei einer Weltmeisterschaft. Die Entscheidung über den Aufstieg wird jedoch erst in der letzten Runde fallen, in der Polen am 30. November auf Argentinien trifft.

Aus dem Kader von Trainer Czesław Michniewicz spielen ganze 11 Spieler der Auswahlmannschaft in der italienischen Liga und drei in der englischen Liga. Nur Verteidiger Robert Gumny vom FC Augsburg und Mittelfeldspieler Jakub Kamiński vom VfL Wolfsburg spielen in Deutschland. Neben Robert Lewandowski (FC Barcelona) gehören auch der Stürmer Arkadiusz Milik vom FC Juventus und Torhüter Wojciech Szczęsny zu den Stars der Nationalmannschaft.

Die Frage des Boykotts der Fußballweltmeisterschaft in Katar spielt in den polnischen Medien eine untergeordnete Rolle. Die vorherrschende Meinung ist, dass die Kritik überfällig ist: Die Nichteinhaltung der Menschenrechte in Katar war bereits vor der Entscheidung über die Vergabe der Organisation an das Land bekannt. Im Gegensatz zu Deutschland erfreuten sich auch die Spiele der polnischen Mannschaft hoher Einschaltquoten – Das Spiel gegen Mexiko wurde von mehr als 10 Millionen Zuschauern im Fernsehen und 1,3 Millionen in einer Online-Übertragung verfolgt.

90minut.pl 10.11.22, Sport.pl 10.11.22,
wirtualnemedia.pl 26.11.22



Oderbrücke in Gryfino, Foto © Kathrin Ollroge

IMPRESSUM

»Presseschau – Neues aus den polnischen Nachbarregionen« ist ein Projekt der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Brandenburg e.V. und wird vom Ministerium der Finanzen und für Europa des Landes Brandenburg gefördert.

Kontakt

Deutsch-Polnische Gesellschaft Brandenburg e.V. • Charlottenstr. 31 • 14467 Potsdam
Mail: presseschau@dpg-brandenburg.de • Tel.: 0172 576 69 44

Projektteam

Koordination: Anna Dejewska-Herzberg arbeitet seit 2004 als selbständige Kunst- und Kulturmanagerin mit Fokus auf deutsch-polnischen Projekten. In den letzten Jahren initiierte sie mehrere Ausstellungen, Kunstaktionen und Veranstaltungen.

Redaktion: Paweł Rutkowski ist seit 2002 als Koordinator von deutsch-polnischen Begegnungsprojekten in den Bereichen Kultur, Geschichte und Jugendaustausch tätig. Er arbeitet als freier Übersetzer und Textredakteur für diverse Kulturinstitutionen.

Gastautor: Zbigniew Borek ist seit dreißig Jahren als Journalist tätig. Bis 2020 arbeitete er für die *Gazeta Lubuska*, zunächst als Reporter, später als Kolumnist sowie als Herausgeber dieser Tageszeitung und Leiter der Redaktion in Gorzów. Derzeit arbeitet er für die Wochenzeitung *Polityka* und für das Portal *Polityka.pl*.

Lektorat: Annegret Pannier ist seit 2012 freie Texterin und Redakteurin für diverse Themen von Geschichte bis IT. Sie arbeitet seit 2011 an verschiedenen Projekten aus den Bereichen Kunst, Kultur und Politik in Potsdam mit.

